

16. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

ÖPNV attraktiver machen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, die Attraktivität des ÖPNV zu erhöhen, indem

- die Umsteigewege zwischen öffentlichen Verkehrsmitteln an Kreuzungspunkten des ÖPNV verkürzt werden;
- die Konflikte zwischen RadfahrerInnen und Fahrgästen der öffentlichen Verkehrsmittel an S- und U-Bahnhof-Eingängen sowie Bushaltestellen beseitigt werden, indem für RadfahrerInnen in diesem Bereich grundsätzlich eine Radspur auf der Straße statt eines Radweges auf dem Bürgersteig zur Verfügung gestellt wird,
- Fahrzielanzeiger so befestigt werden, dass sie von den Fahrgästen gut wahrgenommen werden können. Außerdem sollen sie an Kreuzungsbahnhöfen auf die Abfahrzeiten anderer Verkehrsmittel des Verkehrsverbundes hinweisen.
- sichergestellt wird, dass die Verkehrsunternehmen auf das Anbringen von Werbefolien auf den Fenstern öffentlicher Verkehrsmittel in Zukunft verzichten und
- die Zugänge zu öffentlichen Verkehrsmitteln so verändert werden, dass sie aus allen Richtungen und möglichst ohne Umwege erreichbar sind.

Begründung:

Neben dem Bus- und Bahnnetz sowie der Taktfrequenz des Betriebes gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, das ÖPNV-Angebot zu verbessern. Diese oben genannten Maßnahmen erfordern nicht viel Geld, wohl aber eine andere Prioritätensetzung in der Investitionspolitik und vor allem mehr Aufmerksamkeit für die Belange der Fahrgäste.

Umsteigebeziehungen

Die Attraktivität öffentlicher Verkehrsmittel wird ganz wesentlich davon beeinflusst, dass das Umsteigen in den Anschlussbus bzw. in die Anschlussbahn ohne wesentlichen Zeitverzug erfolgen kann. Hierfür sind kurze Wege zum Anschlussverkehrsmittel erforderlich. Häufig gibt es diese Verbindungen nicht, obwohl sie problemlos einzurichten wären. Prominentes Beispiel ist der Pots-

damer Platz. Die Bushaltestellen in der Neuen Potsdamer Straße bzw. Leipziger Straße sind unnötig weit von den Ausgängen der S- und U-Bahn entfernt. Mit geringem Aufwand kann die Attraktivität des ÖPNV verbessert werden.

Keine Konflikte mit Radfahrern

Vor vielen Bahnhöfen und an Bushaltestellen gibt es Radwege auf dem Bürgersteig. Das ist gefährlich, weil ortsfremde Fahrgäste nicht damit rechnen, dass Radfahrer plötzlich ihre Wege auf dem Bürgersteig kreuzen. Besonders problematisch ist es da, wo Umsteigewege zwischen Bus und Bahn Radwege kreuzen.

Radwege gehören daher nicht auf den Bürgersteig, insbesondere vor Bahnhöfen. Sichere Fahrradpuren müssen auf der Straße markiert werden.

Fahrzielanzeiger

Fahrzielanzeiger, die minutengenau die Fahrzeiten angeben, sind eine fahrgastfreundliche Einrichtung. Sie müssen aber jeweils so befestigt werden, dass sie nicht von anderen Hinweistafeln verdeckt, sondern von den Fahrgästen gut wahrgenommen werden können. Die mittig installierten Anzeiger auf dem Bahnhof Friedrichstraße beispielsweise sind hinter anderen Tafeln versteckt, so dass sie nur von Insidern wahrgenommen werden können. Eine solche Installation ist nicht sinnvoll.

Darüber hinaus sollen Fahrzielanzeiger an Kreuzungsbahnhöfen auf die Abfahrzeiten anderer Verkehrsmittel des Verkehrsverbundes hinweisen. Wenn Fahrgäste schon beim Aussteigen aus dem jeweiligen Verkehrsmittel erkennen können, wann der Anschlusszug fährt, sorgt das für ein stressfreieres Umsteigen. Prominentes Beispiel ist der Umsteigebahnhof Gesundbrunnen. Hier fehlen bei der U-Bahn die Hinweise auf die Anschlusszüge bei der S-Bahn und der Hinweis bei der S-Bahn auf die Fahrzeiten der U-Bahnzüge, obwohl es auf den Bahnhöfen jeweils Fahrzielanzeiger gibt.

Werbefolien

Werbefolien auf den Fenstern öffentlicher Verkehrsmittel trüben die Sicht und beeinträchtigen das Orientierungsvermögen und den Fahrkomfort der Fahrgäste erheblich. Besonders widersinnig sind diese Werbeaufkleber auf Fenstern von Verkehrsmitteln, die an touristischen Sehenswürdigkeiten vorbei fahren. Ohne diese sichtbehindernden Folien gewinnen die Verkehrsmittel Attraktivität und Fahrgäste.

Direkte Zuwege zu Bahnhöfen

Wege zu Bahnhöfen müssen so gebaut werden, dass Fahrgäste ohne Umwege eine attraktive Verbindung zu ihnen haben. Das ist oft nicht der Fall. Prominentes Beispiel ist der U-Bahnhof Mendelssohn-Bartholdy-Park. Dieser Bahnhof wurde zwar eigens für die Daimler-City vom Land Berlin errichtet. Eine direkte Anbindung fehlt. Vielmehr kommen die Fahrgäste nur über einen Umweg an den Bahnhof, der hinter dem „Wanderdünen-Park“ versteckt ist. Solche Schildbürgerstreiche zum Nachteil der Fahrgäste müssen schnellstens beseitigt werden, um den ÖPNV attraktiver zu machen.

Berlin, den 09. Januar 2007

Eichstädt-Bohlig Ratzmann Hämmerling
und die Mitglieder
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen